

Geistliches Wort zur Einweihung des Neubaus „Seminar- und Fortbildungsbereich“ der Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth am 9. Oktober 2010
OKR Helmut Völkel, München

es gilt das gesprochene Wort

Ein Tag der Kirchenmusik

Festlich versammelte Gemeinde,

Bei der Gründung unserer Hochschule für evangelische Kirchenmusik erklangen die Worte der Heiligen Schrift aus dem Kolosserbrief, Kapitel 3, die Verse 16-17, die wir gerade gehört haben:

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit;

mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“

Mit diesen Worten erinnert uns der Apostel Paulus an unseren Verkündigungsauftrag in Wort und Musik. Seine Worte erreichen uns an diesem Tag der Einweihung des Neubaus „Seminar- und Fortbildungsarbeit“. Wir spüren es: Heute ist ein Tag der Kirchenmusik. Alle, die sich als Lehrende und Lernende und Hörende der Kirchenmusik verschrieben haben, dürfen die Worte des Apostels

ganz unmittelbar hören, als Zuspruch, Ermutigung und Vergewisserung auf ihrem Weg und für ihren Auftrag. In alten und neuen Räumen geht es darum, in allem Lehren, Lernen und Üben den Auftrag unseres Herrn Jesus Christus zu erfüllen und seine frohe Botschaft weiterzugeben. In einer Zeit großer Verunsicherung und Orientierungslosigkeit sind wir als Beauftragte Jesu Christi unterwegs, um sein Evangelium von der Liebe Gottes zu verkünden und Orientierung zu geben.

Wir halten uns an die apostolische Weisung, die die Bedeutung der Kirchenmusik für das Leben der Kirche unterstreicht. Das apostolische Wort betont das Miteinander von Wort und Musik in der Verkündigung. Das gelesene und gesprochene Wort der Schrift auf der einen Seite und das vertonte Wortes Gottes in Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern auf der anderen Seite ergänzen sich und helfen einander, die frohe Botschaft zu singen und zu sagen und zu musizieren.

Schließlich verdeutlicht der Apostel, wie wichtig es ist, glaubwürdig zu sein und zu bleiben. So wie Wort und Musik zusammengehören, so sollen sich auch unsere Worte und Werke glaubwürdig ergänzen. Auch dieser Hinweis spricht unmittelbar in unsere Gegenwart.

Ein Tag der Hoffnung und der Zuversicht

Liebe Festgemeinde,
dies ist der Tag, den der Herr macht. Lasst uns freuen und fröhlich darinnen sein. Dies ist ein Tag der Hoffnung und der Zuversicht. Denn in einer Zeit, in der viel von Abbau und Rückbau die Rede ist, dürfen wir den Anbau und Ausbau unserer Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth feiern. Dieser Tag ist ein Tag der Hoffnung und der Freude für die Hochschulfamilie, für die Lehrenden und

Lernenden, für Studierende und Fortzubildende, denn sie gewinnen mehr Raum und mehr Möglichkeiten. Dies ist ein Tag der Hoffnung und der Stärkung für die Kirche vor Ort, für die Menschen am Standort Bayreuth, im Regierungsbezirk Oberfranken, im Freistaat Bayern, in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Ein Tag der Dankbarkeit

Liebe Gemeinde,

dies ist auch ein Tag der Dankbarkeit. „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen! Ja, wir empfinden eine große Dankbarkeit für die Vollendung dieses Neubaus, für die Zusammenarbeit der verantwortlichen Personen, Kräfte und Zuständigkeiten, die zu diesem wunderbaren Ergebnis geführt hat. Dankbarkeit liegt in der Luft. Dankbarkeit liegt in unseren Herzen. Dankbarkeit sucht ihr Gegenüber. Sie lässt uns innehalten, um das zu tun, was höchstes Ziel aller Kirchenmusik ist, Gott die Ehre zu geben, ihn zu loben und ihm zu danken.

Dankbarkeit setzt positive Kräfte frei, Freude am Leben, Freude am Studieren, Freude am Musizieren. Und wer hier Gutes erfährt, wird angeregt, auch anderen Gutes zu tun. Und immer wieder wird es in diesen Räumen um Musik gehen. Die Musik ist laut Martin Luther eine der größten Gottesgaben. Sie macht die Leute sanftmütig, sittsam und vernünftig. Sie ist das beste Wort für einen verstörten Menschen und für ein verzagtes Gemüt.

Wenn bei unterschiedlichsten Anlässen musiziert wird, im Gottesdienst und im Konzertsaal, in Rundfunk und Fernsehen, auf Platten und CDs, mit Motetten und Kantaten, mit Messen, Oratorien und Passionen, dann kommen viele Menschen mit dem Evangelium in Verbindung, die sonst nicht so leicht erreicht werden. Dann

wird die Kirchenmusik zur Predigerin der frohen Botschaft. Und dafür kann man nur dankbar sein. „Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“ Amen